

# «Die Schweiz braucht mehr

## Jungforscher»



Der Sieg beim Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» hat dem Elektronikunternehmer Rudolf Hug (rechts) nicht nur Ehre, sondern auch viel Goodwill auf dem beruflichen Werdegang gebracht.

FOTOS: LASLO IRMES

### Interesse ist ungebrochen

Die Zahlen sind beeindruckend: In 30 Wettbewerbsjahren wurden 1712 Arbeiten eingereicht und 1051 prämiert. Das Interesse an «Schweizer Jugend forscht» hat über die Jahre nicht nachgelassen – 1996 sind es genau gleich viele Teilnehmer wie 1967, nämlich 43. Absolutes Spitzenjahr war 1987 mit 89 Teilnehmern.

### Irritierte Spinnen

Hellwach, topfit, gesteigerte Ausdauer: Was die Energydrink-Werbung verspricht, mag auf Menschen zutreffen – nicht aber auf Kreuzspinnen. Das zeigt die «sjf»-Arbeit von Remo Hosig (19), die gestern in Lausanne ausgezeichnet wurde. Nach Einnahme von Koffein und Taurin baute die Spinne ein löchriges Netz.

VON LUKAS INDERFURTH  
**DÄTTWIL AG - Vor 26 Jahren gewann der damalige Lehrling Rudolf Hug (46) den ersten Preis des Wettbewerbs «Schweizer Jugend forscht» (sjf). Heute ist er ein weltweit tätiger Elektronikunternehmer. Gestern wurden wieder 34 Jungforscher ausgezeichnet.**

Mit der Entwicklung eines Messcomputers war der Sohn eines Briefträgers seiner Zeit weit voraus. Zur Anwendung kam seine Erfindung aber nie – auch nicht bei Contraves, wo Ruedi seine Lehre machte.

Heute steht der dynamische Unternehmer der Konkurrenz erneut vor der Sonne. Mit der Eigenentwicklung MC-DISK ist seine Elektronik-Firma MPL im aargauischen Dättwil weltweit Marktführer. Rund 600 Kunden in über 30 Ländern gehören zu den Abnehmern. Die Teilnahme

am sjf-Wettbewerb bezeichnet der Elektroniktüftler als Schlüsselerlebnis: «Diese Urkunde hat mir auf meiner beruflichen Laufbahn viel Goodwill eingetragen.» Und als jugendlicher Erfolg zu haben sei eine tolle Sache.

«Schweizer Jugend forscht» beurteilt Hug noch heute als Talentschmiede. «Jugendliche haben die Möglichkeit, sich mit einem Thema wissenschaftlich auseinanderzusetzen.»

Nicht nur fürs stille Kämmerlein: «Innovative Jungforscher und -unternehmer braucht die Schweiz mehr denn je.»



Preisübergabe 1970: Lehrling Ruedi feiert mit seiner damaligen Freundin den «sjf»-Sieg.



Als ehemaliger Wettbewerbssieger leitet Edwin Huwyler heute das «Ballenberg».

## Karriere dank «Jugend forscht»

**BRIENZWILER BE - Freilichtmuseum Ballenberg im Berner Oberland. Schweizer Idylle pur.**

Hier, inmitten schmucker Bauernhäuser, arbeitet Edwin Huwyler. Der 44-jährige Volkskundler ist heute wissenschaftlicher

Leiter des Museums. Dass es soweit kam, ist mit ein Verdienst von «Schweizer Jugend forscht». Seit seiner Arbeit über die wirtschaftliche Situation der Bergbauern in einem Innerschweizer Dorf kam Huwyler nicht mehr vom volkskundlichen Weg ab. Das war 1972.

Rückblickend erachtet der Bäckerssohn Huwyler seine Arbeit als willkommene Möglichkeit, aus dem Internatsalltag der Stifterschule Engelberg auszuweichen: «Zum ersten Mal konnte ich als Individuum und nicht im Kollektiv auftreten.»